

66 Sommertage pro Jahr statt 20

Ein Blick in die Messdaten zeigt klar: Es wird immer heißer. Die Entwicklung im Pongau im Detail.

Bischofshofen, Pongau. Das Interesse an dem Thema scheint groß zu sein: Der Bischofshofener Stadtsaal war bis zum letzten Platz gefüllt, als die Leiterin des Sonnblick-Observatoriums, Elke Ludewig, einen Vortrag über den alpinen Klimawandel hielt. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Lions Club Pongau Millennium, der Erlös kommt einer Pongauer Gruppe bei der Friedensflotte Mirno More zugute.

So positiv die Auswirkungen des Vortragsabends waren, so ernüchternd waren Ludewigs Ausführungen: Der Alpenraum sei von den Auswirkungen des Klimawandels noch stärker betrof-

fen als andere Regionen, insbesondere in höheren Lagen. Die Gletscher ziehen sich schneller zurück, als gedacht, und die Zeiten natürlicher Schneedecken im Winter werden besonders in den Tälern immer kürzer. Es gibt auch Hoffnung: Dank der künstlichen Beschneigung sollten die Skisaisonen in höheren Lagen auch in den kommenden Jahrzehnten gesichert sein. Und die Menschheit hat es selbst in der Hand, die negativen Folgen der Erwärmung zumindest einzubremsen, indem weniger schädliche Treibhausgase emittiert werden.

Fakt ist jedenfalls, dass der Klimawandel auch im Pongau spür-



In Bischofshofen hatte es 1961 bis 1990 durchschnittlich zwei Mal pro Jahr mehr als 30 °C. 2024 war das 17 Mal der Fall. BILD: TVB/M. FRITZENWALLNER

bar ist. Das beweist auch ein Blick in die Daten, die ein interdisziplinäres Netzwerk aus Fachleuten online unter klimadashboard.at gut verständlich aufbereitet. Auf einer interaktiven Karte lassen sich die Temperaturentwicklungen über die letzten Jahrzehnte an drei Pongauer Wetterstationen verfolgen: Bischofshofen, Bad Gastein und Obertauern.



BILD: SWP/PRIVAT

„Klimawandel wirkt sich im Alpenraum stärker aus.“

Elke Ludewig, Meteorologin

Die Messungen sprechen eine eindeutige Sprache. Gab es von 1961 bis 1990 in Bischofshofen im Schnitt 20 Sommertage (mehr als 25 °C) pro Jahr, waren es 2024 schon 66. Über 30 °C (Hitzetag) hatte es im selben Referenzzeitraum durchschnittlich zwei Mal pro Jahr. 2024 war das 17 Mal der Fall. Ein Blick auf die letzten 15 Jahre bestätigt diese enorme Zunahme, die Tendenz ist weiter steigend. Gleichzeitig lag die Zahl der Frosttage in Bischofshofen in den vergangenen Jahren immer klar über dem Schnitt von 1961 bis 1990. 2024 hatte es an 76 Tagen zwischenzeitlich unter 0 °C,

im Referenzzeit waren es durchschnittlich 53 Tage pro Jahr.

Das habe mit der Lage Bischofshofens im Talkessel zu tun, erklärte Ludewig bei ihrem Vortrag. In höheren Lagen nehme auch die Zahl kalter Tage tendenziell ab. Ein Blick auf die Messdaten in Obertauern und Bad Gastein bestätigt das. In Bad Gastein gab es zwischen 1961 und 1990 im Schnitt 153 Frosttage pro Jahr, 2024 waren es nur noch 113. An 25 Eistagen kletterten die Temperaturen im Vorjahr gar nicht über null (Referenz: 43). Die Zahl der Sommer- und Hitzetage hat auch in Bad Gastein enorm zugenommen. 2024 wurden 49 Mal mehr als 25 °C gemessen (Vergleichswert: 19). Zehn Mal hatte es sogar über 30 °C. 1961 bis 1990 war das im Schnitt nur ein Mal pro Jahr der Fall.

In Obertauern wird aufgrund der Datenverfügbarkeit der Vergleichszeitraum von 1981 bis 2010 angegeben. In dieser Zeit gab es durchschnittlich 170 Frost- und 80 Eistage. 2024 waren es nur noch 154 bzw. 53. Die Zahl der Sommertage ist von damals ursprünglich einem auf sechs im Jahr 2024 angestiegen. Hitzetage mit über 30 °C hat es in Obertauern auf 1772 Meter Seehöhe noch nie gegeben.

Felix Hallinger